

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 18.

Dienstag den 22. Januar.

1861.

Ueber Erhebung und Abschätzung der Einkommensteuer.

So oft mir seit einer Reihe von Jahren in den ersten Tagen des Januars das Ausschreiben zur Einkommensteuer insinuiert wird, und so oft ich dann nach kurzer Umschau behufs Heranziehung der Steuerpflichtigen und Abschätzung derselben zu dieser Steuer die alten Unebenheiten und Inconsequenzen mit Hintansetzung des Spruches: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen“ wieder zu Tage treten sehe, so oft gedenke ich des bekannten Motto's: „Es ist eine alte Geschichte!“ — Wie nun zu aller Zeit über Beleuchtung und Verbesserung hiesiger Zustände ehrenwerthe Stimmen laut geworden, so hoffte ich, wenn auch bis jetzt vergeblich, daß eine gewandtere Feder obiges Thema einmal einer gründlichen und öffentlichen Besprechung werth halten würde. Eingedenk darum der Erfahrung, wie unsere Behörden dem Gemeinwohl Auge und Ohr stets offen halten, gleichviel, komme die Stimme von Einem,

Ob er auch im Rathe sitzt,
Oder bei der Arbeit schwigt,

und bestärkt im Umgange mit achtbaren, der Verwaltung nicht fernstehenden Bürgern, trete ich, als der mittlern Einwohnerschaft angehörig, schlicht und recht mit meinen Ansichten über beregte Steuerfrage zu Tage, selbst auf Gefahr des gleichen, dem weiland Schuhmacher Jacob Böhme gewordenen Zurufs: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“

Zunächst Einiges über Heranziehung zur E.-Steuer. Auscheinend liegt der Abschätzungs-Commission oder den mit dem Auszug betrauten Beamten die Liste aller Bürger, einschließlich aller Einwohner, welche einen eignen Hausstand haben, zum Grunde und schließt den Handarbeiterstand — etwa mit Ausnahme der Hausbesitzer dieses Stan-

des oder derer, die durch behäbiges Auskommen von früher qu. Liste einverleibt wurden — aus. Indessen will das Gesetz auch jeden selbstständigen Arbeiter, Gesellen, Gehülfen zc., gleichviel ob chambre garni, auf Schlafstelle oder bei Eltern und Angehörigen wohnend, dessen Einkommen über 80 *Rth.* festzustellen ist, zur Leistung obiger Steuer herangezogen wissen. Ich selbst weiß vielfältig aus Erfahrung, daß dieser Satz durch den Ausspruch der verwaltenden Behörde bei Steuer-Reclamationen lediger, auf Logis wohnender Gesellen zc. aufrecht erhalten wurde und diese die Steuer zahlen mußten. Wahrscheinlich aber waren solche bei Aufnahme der letzten Seelenliste auf Instruction des insinuirenden Beamten als „Hauseinwohner“ vom Logiswirth oder von den Eltern und Angehörigen mit aufgeführt, was dann erfahrungsmäßig die Heranziehung zur Zahlung der Einkommensteuer zur Folge hatte. — Gleichwohl ist die Zahl derer, die im Sinne des Gesetzes zur Steuerzahlung heranzuziehen wären, sehr groß, und eine nicht unerhebliche Summe geht der Stadt — wer weiß durch welches Versehen von Jahr zu Jahr — verloren. Ist doch selbst in unserer wenig über 100 zählenden Gehülfsenschaft der vierte Theil als nicht zu hoch anzugeben, welcher keine Steuer zahlt; und als Zugabe bei Besprechung dieser Mißverhältnisse sieht sich der Steuerzahlende, für den es bei seinen Verhältnissen immerhin eines Muthes bedurfte, einen eignen Heerd zu gründen, von jenen noch verhöhnt, die in vielen Fällen vermöge größerer Rüstigkeit und sonstiger für sie sprechender Umstände an Arbeitskraft und mithin an Lohn über den ersteren stehen. Wohl macht hier und da einer der Nichtzahlenden eine ehrenwerthe Ausnahme, indem er gern zahlen möchte; allein — hier sieht wieder der Haase im Kohl — er kann ja nicht unaufgefordert seine Steuer hintragen, wenn er nicht Seitens seiner Commi-

tonen einen gewaltigen Sturm heraufbeschwören will. — Gedenke ich kurz noch der Handarbeiter, so ist die Heranziehung derselben zur E.-Steuer kaum nennenswerth gegen die Zahl derer, die unter weniger Mühen gegen manchen ehrbaren Handwerksmeister wohl zahlen könnten. Ich selbst kenne in nächster Nähe Leute, die in stiller Behaglichkeit vor vielen anderen Familien und Geschäftsleuten sich eines sogenannten Wohlstandes erfreuen, indem sie bei einem Einkommen von gegen 5 \mathcal{R} . wöchentlich ihrem Etat getreu mit der Zeit ein Capital heranwachsen sehen. Ich frage nun: Begehen solche Leute, die zudem schon vor jedem ordentlichen und außerordentlichen Glockenrufe in der Kirche sitzen, nicht ein großes moralisches Unrecht? Obnehin rühmen sie sich noch unter der Hand ihrer Behändigkeit und wappnen sich auf Vorhalten wegen ihrer Nichtzahlung der Einkommensteuer mit dem Schilde: „Mein Mann ist doch Handarbeiter, und diese zahlen ja keine Steuer!“ — Ist die Kluft zwischen einem solchen und manchem achtbaren Meister, der es mit allem Kämpfen und Ringen nicht einmal zu einem Nothpennig bringen kann, nicht eine gewaltige und einer Ausgleichung werth? — Wohl habe ich selbst diese Mißverhältnisse manchmal nach einflussreicher Seite hin geäußert; aber dann ertönte jedesmal das verhaßte Wort: „Angeben!“ Doch jeder nach echt Halle'schem Typus Erzogene überhört diese Aufforderung in Folge des mit ihm verwachsenen Sprücheworts: „Vom Verräther frisst kein Rabe“ — und so bleibt's beim Alten!

Nun in Kürze noch wenige Worte über Abschätzung zur Einkommen-Steuer. Hier muß ich zunächst einer Klasse Erwähnung thun, jedoch nicht darum, daß ich diesem Stamme entsprossen, dessen ich mich nimmer schäme, sondern lediglich deshalb, weil diese bei der Abschätzung hart betroffen wird: es sind dies die Galloren, die bis zum Sieder hinauf, fast bis auf den Groschen mit ihrem Einkommen abgeschätzt sind und auch dem entsprechenden Steuersatze gemäß zahlen müssen. Daß hier sich jedem Unparteiischen eine fühlbare Härte aufdrängt, beweisen nächstdem nachfolgende Thatsachen: 1) Es ist mir schon zu wiederholten Malen bei mündlicher Besprechung dieser Angelegenheit, bezüglich die geringere Abschätzung gegen erweislich höheres Einkommen, von an der Spitze stehenden Männern die Zurechtweisung gegeben, daß Niemand zu voller Höhe seines Einkommens abgeschätzt werde, vielmehr dienen zwei Drittel eines Einkommens in der Regel zur Basis; 2) beweist

sich diese Annahme in tausenden von Fällen angewendet, vom geringsten Arbeiter bis zum Großbürger und höchsten Beamten hinauf; denn halten wir zunächst die untersten Steuerstufen im Auge, so liegt jedem mit gesunden Sinnen Begabten auf der Hand, daß z. B. ein mit 100 \mathcal{R} . Abgeschätzter zu seiner dürftigsten Existenz doch mindestens 140 bis 150 \mathcal{R} . verdienen muß, uneingedenk solcher Familien, wo die Nachkommenschaft zahlreicher zuwächst. Nächst jener Klasse kommen noch in allen anderen Schichten Fälle vor, wo der Abschätzungsmaßstab im Vergleich zu Anderen gleicher Genossenschaft im Mißverhältniß steht; denn wiederum weiß ich nicht wenige Fälle, wo der Eine bei einem stets gleichen Verdienste seit länger als 20 Jahren von jährlich 250 — 300 \mathcal{R} . auf gleicher Steuerstufe mit dem Andern steht, der es unter größeren Sorgen und Mühen kaum zur Hälfte bringt. — So ließen sich noch eine Unzahl von Belägen vorführen, bei denen allen der tröstliche Spruch: „Ein jeder Stand trägt Last und Frieden“ nicht gleich steht; indessen ein Mehreres überlasse ich der „Feder von Verus.“

Schließlich halte ich zwei Wege für geeignet den vorggeführten Uebelständen mit der Zeit Abhülfe verschaffen zu können:

- 1) Erweiterung und Besetzung der Abschätzungs-Commission nach Art des jetzigen musterhaft eingerichteten Armenwesens und dürften in derselben Sachkundige jedes Geschäfts, Gewerks und größern Fabrikbetriebs zc. nicht fehlen;
- 2) für alle Gehülfsen, Gesellen zc., welche keinen eigenen Hausstand begründet, aber im Gesetzesinne Einkommen-Steuer zu zahlen haben, könnte den Prinzipalen, Meistern zc. die Verpflichtung übertragen werden, quartaliter oder halbjährlich an einem bestimmten (Zahl-) Tage vom derzeitigen betreffenden Personal qu. Steuer einzuziehen,

wie dies z. B. in Leipzig mit der Kopfsteuer der Fall ist, welche den betreffenden Gehülfsen zc. mit der Devise: „Dies für den König!“ an einem bestimmten Lohntage im halbjährigen Steuerbetrage in Abzug gebracht wird.

Hier schließe ich unter nochmaligem Hinweis, wie ich nur auf dem Fundamente vaterstädtischen Patriotismus wohlmeinend und in schlichter Form meine Erfahrungen und Ansichten vorführte; und wie manche ausgesprochene Wahrheit hier und da als tief begründet aufgenommen werden wird, so getröste ich mich auch nach Oben hin einer spätern

Frucht des von arbeitender Hand ausgestreuten Samenkörnleins, eingedenk des auch für unsere Behörden stets Geltung behaltenden Sages: „Prüfet Alles, und das Beste behaltet!“

Friedr. Linke.

Chronik der Stadt Halle.

Wohlthätigkeit.

1 Thlr., für „eine kranke Wöchnerin als meine Weihnachtsgabe“ mir zugeschickt, desgleichen **2 Thlr.** „für verschämte Arme“ mir übergeben, sind der Bestimmung gemäß verwendet. Herzlichen Dank den christlichen Gebern! **Bracker.**

1 Thlr., welcher sich am Sonntag nach dem Epiphaniastage im Kirchenbecken fand, ist an die hiesige Missionskasse abgeliefert. Ein anderer Thaler, welcher in der Adventszeit geopfert wurde, ist auch der angegebenen Bestimmung gemäß verwendet. Den Gebern herzlichen Dank.

H. Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitz des Appellations-Gerichts-Rath Herrn **Westphal** am 18. Februar o. ihren Anfang nehmen. Der Zutritt zu derselben wird gegen Einlasskarten, welche bei unserm Gefängnisinspector Herrn **Lüdecke**, im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabsolgt werden, gestattet, und bleibt nur solchen unbertheiligten Personen, welche unerwachsen oder welche nicht im Vollgenuß der bürgerlichen Ehre sind, versagt.

Halle, den 11. Januar 1861.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Holz-Auction.

Im Grundstück „Stadt Cöln“ vor dem Klaus-thore hier soll Rüstern- und Pappeln-Nuß- und Brennholz **Mittwoch Nachmittag 2 Ubr** an den Meistbietenden verkauft werden.

Aecht englische seidene

Damen-Handschuhe mit Stulpe (zweite Sendung) bei

Josephine Gruss, Anbau z. roth. Thurm.

Albert Hensel,

alte Post,
empfiehlt **Gesichtsmasken** in diversen Sorten,

Gold- und Silberbesatz,

Ball-Kränze,

Ball-Haargarnierungen,

Ball-Fächer,

Ball-Blumenhalter,

Ball-Schlipse, -Binden,

Ball-Handschuh.

Alle in das **Schuhmacherfach** Schlagenden Artikel, namentlich **ächte engl. Hanfzwirne** und **Hanfgarne**, gute **Abornstifte**, **Stiefelisen**, **Prosten**, engl. **Ahlen** u. **Sandpapier** etc. etc. halten empfohlen

N. Brandt & Co., gr. Klausstraße Nr. 10.

Billige Tisch-, Dessert-, Taschenmesser und **Schere** bei **N. Brandt & Co.**

Von **Drahtstiften** halten wir assortirtes Lager und bewilligen bis zu **1 Tausend bedeutende Procente.** **N. Brandt & Co.**

Porzellan und **Steingut** empfehlen zu **Fabrikpreisen** **N. Brandt & Co.**

Mittwoch Broihan, **Donnerstag Braunbier** in der Brauerei von

Hermann Rauchfuß, große Braubausgasse.

Ein Pelz zu verkaufen **Rannische Straße Nr. 9.**

Eine gute Leiter und Schiebkarre stehen zum Verkauf **Moritzkirche Nr. 3.**

Kiefern Brennholz **II** empfiehlt **Gustav Mesmer**, alter Markt.

100 Thlr. werden auf ein Grundstück zu cediren gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Maschinenwärter wird gesucht **Oberglauch Nr. 2.**

Strickwolle, Estremadura und alle Farben Baumwolle empfiehlt billigst **M. Gottheil junior.**

Gummischuhe bester Qualität mit einfachen und doppelten Sohlen bei **M. Gottheil junior.**

Stahlreifen und fertige Krinolinen, Victoriaröcke und Noiréeröcke zu bekant billigen Preisen bei **M. Gottheil junior.**

Kleiderbesätze, Fischbein, alle Arten Futterzeuge, sowie Shirtings empfiehlt alles in bester Qualität **M. Gottheil junior**, große Ulrichsstraße Nr. 3. 3. 3.

Gummischuhe werden dauerhaft und billig reparirt beim Schuhmachermstr. **Fris**, kl. Sandberg 1.

Ein Hausknecht wird sogleich gesucht
Ruhgasse Nr. 3.

Ein braves Mädchen für Küche und Hausarbeit mit guten Attesten wird sogleich od. 1. Februar gesucht
Paradeplatz Nr. 4.

Zum 28. Januar wird ein Kinderntädchen, zum 15. Febr. oder 1. April ein in d. Küche u. Hause erfahrenes Mädchen gesucht Leipz. Str. 45, 2 Tr.

Ein gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes **Stubenmädchen** findet **sofort** Condition durch **C. Niedel**, Rathhausgasse Nr. 7.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht beim Glasermeister **Wilhelm Fritsche**, Rannische Straße Nr. 10.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sogleich gesucht Leipziger Straße Nr. 66, 2 Treppen.

Die II. Etage von 4 St. 2c. Fleischergasse 2, welche Hr. Fabrikbes. **Fischer** bis 1. April bewohnt, steht von da ab anderweitig zu vermietben.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Pferdestall und Wagen-Kemise ist zum 1. April zu vermietben Brüderstraße Nr. 14 parterre.

Zu vermietben ist kl. Klausstraße 1 kl. Laden mit Wohnung, und noch eine Wohnung von 1 Stube, 2 K. Näheres
Leipziger Straße Nr. 77, 1 Tr. hoch.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche 2c. im Hofe, sowie mehrere kleine Wohnungen zu vermietben Brüderstraße Nr. 4.

Eine geräumige Niederlage, auch als Pferdestall zu benutzen, zu vermietben Brüderstraße Nr. 4.

Logis-Vermietbung.

Große Steinstraße Nr. 6 ist die Oberetage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Vorsaal mit Verschluss 2c., welche Herr Rentier **Schulze** bewohnt, von Ostern ab zu beziehen.

Stube und Kammer zu vermietben Trödel Nr. 13.

Den 18. Januar ein Muff in Wörmlich liegen geblieben. Der Eigenthümer wird gebeten, denselben Steinweg Nr. 12 abholen zu lassen.

Ein kl. brauner Hund ohne Marke zugelassen gr. Steinstraße Nr. 48.

1 Ueberschuh mit Feder verloren. Abzugeben gegen Bel. gr. Klausstraße Nr. 10 im Laden bei **M. Brandt & Co.**

Am Sonntage wurden ein Paar graulederne Pelzhandschuhe auf dem Gise an dem Steinbruche verloren. Der ehrl. Finder wird geb., selbige gegen gute Bel. abzug. Kgl. Sal. bei **H. Lindenstein.**

Eine gehäkelte Haube mit blauem Band verloren. Gegen Belohnung abzugeben an der Ulrichsstraße Nr. 5, im Hofe eine Treppe.

Generalversammlung

der Krankenkasse für Stärkfabriken am Donnerstag den 24. Januar 7 Uhr im Gasthof „zur goldenen Rose“, um vorschriftsmäßig:

- 1) Rechnungslegung,
- 2) Neuwahl des Vorstandes, und
- 3) laufende Sachen

zu vollziehen resp. zu verhandeln.

Dazu werden sämmtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum zahlreichen Erscheinen eingeladen.

Teuscher.

Liedertafel „Eintracht.“

Sonntag den 27. d. M. **Ball** im Salon „zur Weintraube.“ Anfang Abends 7 Uhr. Dies Freunden und Gönnern zur Nachricht.

Der Vorstand.